

Pressemitteilung

Deutscher Mittelstand im Fokus: DSGV präsentiert die „Diagnose Mittelstand 2024“

Plettenberg, im Dezember 2024

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) hat die neueste Ausgabe seiner jährlichen „Diagnose Mittelstand“ herausgebracht. Die diesjährige Ausgabe steht unter dem Titel **„Deutscher Mittelstand: Wer folgt nach?“** und beleuchtet ein zentrales Thema für die Zukunft der deutschen Wirtschaft – die Unternehmensnachfolge.

Kai Hagen, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Sparkasse im Märkischen Kreis, präsentierte die entscheidenden Inhalte und unterstrich die Bedeutung des Mittelstands für die deutsche Wirtschaft. „Drei von vier Unternehmen in Deutschland sind Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkassen und Landesbanken sind damit die zentralen Partner für Beratung und Finanzierung des Mittelstands“, erklärt Hagen.

Rückgang im Deka-S-Finanzklimaindex: Enttäuschte Konjunkturoffnungen

Ein zentraler Bestandteil der Ausarbeitung ist der Deka-S-Finanzklimaindex, der die Einschätzungen von Sparkassenvorständen zum wirtschaftlichen Umfeld und zu den monetären Bedingungen in Deutschland abbildet. Nach drei aufeinanderfolgenden Quartalen mit Anstiegen sank der Index im dritten Quartal 2024 von 105,7 auf 102,4 Punkte. Besonders betroffen waren die konjunkturellen Einschätzungen, die sowohl bei der aktuellen Lage (Rückgang von 100,5 auf 83,5 Punkte) als auch bei den Erwartungen für die kommenden sechs Monate (von 95,8 auf 84,6 Punkte) deutlich abrutschten.

„Die deutsche Wirtschaft findet derzeit nicht aus ihrem Tal heraus“, so Hagen. Dieser Rückgang zeigt sich auch in einer gesunkenen Kreditnachfrage der Unternehmen, die traditionell als verlässlicher Indikator für die konjunkturelle Dynamik gilt. Trotz einer robusten durchschnittlichen Eigenkapitalquote von 37 Prozent fehlt es den Unternehmen an Motivation und Impulsen für Investitionen. „Insbesondere im IV. Quartal, das aufgrund des davor liegenden Redaktionschlusses dieser Veröffentlichung nicht mehr behandelt wird, ist es nach unseren Beobachtungen nochmals zu einem deutlichen Abrutschen gekommen. Dies wurde auch durch die politische Misere in unserem Land ausgelöst. Insbesondere die Zuversicht in eine künftige Erholung der Wirtschaft ist nicht in dem Maße gegeben wie in früheren Krisen“, so Hagen.

Standortbedingungen unter Kritik

Die Ergebnisse der Umfragen deuten im Übrigen darauf hin, dass die bisherigen Ankündigungen der Wirtschaftspolitik zur Verbesserung der Standortbedingungen keinen positiven Effekt erzielt haben. Das Vertrauen in die Umsetzung und Wirksamkeit der Maßnahmen ist gering. Die Unsicherheit über wirtschaftliche Rahmenbedingungen ist in den vergangenen Jahren gewachsen, was die Investitionsbereitschaft weiter hemmt.

Bereits im ersten Quartal 2024 hatten 62 Prozent der befragten Sparkassenvorstände eine fehlende oder nur geringe Investitionsneigung für das laufende Jahr prognostiziert. Eine deutliche Belebung erwartete damals niemand. Die Gründe hierfür sehen viele Sparkassenmanager in hausgemachten Problemen – ein Signal an die Politik, die Verlässlichkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts zu stärken. Hierzu gehören auch stabile Rahmenbedingungen.

Ein Weckruf an die Politik

Die Diagnose Mittelstand 2024 zeigt deutlich: Der deutsche Mittelstand steht zwar weiterhin auf einer stabilen finanziellen Basis, doch ohne entschlossene wirtschaftspolitische Reformen droht eine anhaltende Stagnation. Die Sparkassen fordern ein umfassendes und mutiges Reformprogramm, um verloren gegangenes Vertrauen bei Unternehmen und Konsumenten zurückzugewinnen.

„Ein Aufstieg ist derzeit nicht in Sicht, doch ein beherztes Reformpaket könnte das Ruder herumreißen“, betont Hagen. Einzelne, kleine Reformschritte reichen nicht aus, um den deutschen Mittelstand und die Gesamtwirtschaft nachhaltig zu stärken. Die Politik ist gefragt und muss handeln. Dringend!

Unternehmensnachfolge im Fokus: Den Mittelstand zukunftsfähig machen

Etwa ein Drittel der kleinen und mittleren Unternehmen plant innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre eine Unternehmensübergabe. Als Rückgrat der deutschen Industrie ist die Sicherung der Unternehmenszukunft essenziell, nicht nur für die Betriebe selbst, sondern auch für die Wirtschaft insgesamt.

Neben der aktuellen Konjunkturlage erschweren zudem Bürokratie und der Mangel an Fachkräften unternehmerisches Handeln nachhaltig. Diese Probleme werden durch hohe Rohstoff-, Energie- und Lebensmittelpreise sowie zusätzliche Risiken wie Cyberangriffe und die CO₂-Steuer verstärkt. Besonders alarmierend ist der Rückgang des Interesses am Unternehmertum, wodurch sich die Nachfolgeregelung in vielen Betrieben als schwierig gestaltet. Obwohl 90 Prozent der deutschen Unternehmen Familienbetriebe sind, beabsichtigen nur 36 Prozent aller Inhaber eine Übergabe innerhalb der Familie. Häufiger ist der Plan, das Unternehmen an einen externen Käufer abzugeben.

Wie die Sparkasse unterstützt

„Wir bringen unsere Expertise und unser Netzwerk ein, um sowohl Käufer als auch Verkäufer in der komplexen Phase des Übergangs zu begleiten. Es besteht viel Beratungsbedarf rund um die passende Finanzierung, aber auch bei der strategischen Planung und bei rechtlichen Rahmenbedingungen. Für all das sind Sparkassen vor Ort und im Verbund der Finanzgruppe sowie durch eine enge Partnerschaft mit der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) gut aufgestellt“, so Hagen abschließend.